

Stellungnahme zum Todesfall unseres Bewohners an der Covid-19 Erkrankung

Spätestens durch die schrecklichen Vorfälle in den Würzburger Seniorenheimen hat sich in der Öffentlichkeit generell ein sehr kritischer Blick auf Senioreneinrichtungen im Hinblick auf Corona entwickelt, der aus unserer Sicht einiger Aufklärung bedarf.

Wir sind ebenso erstaunt, wie schnell Gerüchte über soziale Medien ihren Lauf nehmen, Bewohner und Angehörige verunsichern und Emotionen schüren. Da wir wie immer transparent, ehrlich und freundlich auch zu diesem Thema stehen, wollen wir den ganzen Sachverhalt aufzeigen und erklären.

Auch uns traf die Corona-Bestätigung in unserer Einrichtung wie ein Schlag. Wir hatten uns immer sehr sicher gefühlt in unserem kleinen, familiären und offenen Seniorenheim, geschützt durch die alten Klostermauern. Der Virus kam zwar näher, aber irgendwie hatten wir das Gefühl, er würde über uns hinwegziehen.

Der verstorbene Bewohner lebte seit vier Jahren bei uns, die Versorgung war zu Hause aufgrund seiner vielen Krankheiten nicht mehr möglich gewesen: Schlaganfall, Autoimmunerkrankungen, dialysepflichtiges Nierenversagen Stadium IV, fortgeschrittene Demenz und Pflegegrad 5. Während seiner Zeit im Seniorenheim musste er fünfmal stationär in Kliniken behandelt werden.

Das letzte Mal wurde er am 02.04.20 todkrank mit negativem Corona-Abstrich zu uns entlassen, am 14.04.20 wurden die Angehörigen zum Verabschieden gerufen, niemand wusste damals, ob er den Virus schon in sich hatte.

Am darauffolgenden Tag fiel er durch hohes Fieber auf, ein Abstrich wurde vorgenommen, das positive Ergebnis kam am Samstag, den 18.04.20 früh. An diesem Tag wurde er von der Dialyse zum letzten Mal aufgenommen. Da sich sein Zustand verschlechterte, wurde er in die Klinik Kitzinger Land verlegt, wo er am 25.04.20 verstarb.

Noch am Tag der „positiven“ Ergebnisse wurden umgehend die Bewohner von den Schwestern in andere Zimmer verlegt, eine Isolierstation mit Schleuse wurde errichtet. Der vorher mit der Heimaufsicht und dem Gesundheitsamt erstellte Pandemieplan, wir hofften diesen niemals zu gebrauchen, wurde umgesetzt. Die Pflegekräfte, Hausmeister und die Verwaltung leisteten an diesem Tag „übermenschliches“.

Am Sonntag, 19.04.20 erhielten in der Frühe alle Schlossbewohner sowie die Mitarbeiter einen Abstrich, das Ergebnis am Montag: vier positiv getestete Bewohner, ein positiv getesteter Mitarbeiter, später kam noch eine weitere Mitarbeiterin dazu, deren zurückliegender Abstrich Influenza ergeben hatte, nicht aber Corona. Seitdem kamen keine neuen Erkrankungen mehr dazu, es geht im Moment allen gut.

Seither stehen wir in engem Kontakt mit dem Gesundheitsamt, täglich wird besprochen, was noch verbessert werden kann, wie es den Bewohnern und auch dem Personal geht. Corona bedeutet für uns eine enorme Herausforderung, der wir uns stellen, ein täglicher Kampf gegen einen unsichtbaren Feind.

Schon lange bevor es zu einem Corona Ausbruch kam, wurde versucht alles zu tun, um einen bestmöglichen Schutz zu gewährleisten. Krankenhauskeime, MRSA usw. gehören zwar schon lange zu unserem Berufsbild, bei dem Ausmaß und der Heftigkeit dieses Virus aber konnte sich keine Einrichtung technisch und materiell vorher abdecken.

Es war und ist es immer noch regelrecht kriminell, wie hilflos und machtlos wir als Einrichtung Lieferanten aus Fernost ausgeliefert sind: Schon vor Wochen gingen die Preise für Schutzausrüstung, Desinfektionsmittel usw. in astronomische Höhen, Zahlungen mussten im Voraus getätigt werden, jede kleine Anlieferung mit brauchbarem Material wurde wie ein Erfolg gefeiert.

Es scheint sich jetzt hierzulande eine Verbesserung abzuzeichnen, wir werden in Zukunft versuchen, Profiteuren den Rücken zu zeigen und uns verstärkt auf nachhaltige, regionale Produkte verlassen.

Hiermit wollen wir uns auch bei allen Helfern bedanken, die uns mit selbstgenähten Masken, ehrenamtlichen Engagement oder Hilfslieferung (z.B. Katastrophenschutz) unterstützt haben, sie erreichten uns immer zum genau richtigen Zeitpunkt.

Durch unsere familiären und auch beruflichen Kontakte nach Frankreich stellten wir auch fest, dass im Vergleich hierzu unsere oft belächelten Strukturen in Bayern reibungslos und unkompliziert funktionieren. Durch das Zusammenwirken aller Kräfte, so pedantisch es auch wirken mag, haben dazu geführt, eine Katastrophe wirkungsvoll einzudämmen.

Die psychische Belastung für alle Beteiligten ist enorm, nur nützt es uns allen nichts jetzt in Panik zu verfallen. Fehler müssen selbstverständlich erkannt, aufgearbeitet und verbessert werden, Fahrlässigkeit ist nicht verzeihlich.

Es tut uns weh, wenn behauptet wird, die Corona-Krise wäre nicht so schlimm, es träfe ja eh nur die Schwachen. Unsere Aufgabe ist es jeden Bewohner, egal wie alt oder gebrechlich, zu schützen und einen schönen Lebensabend zu bieten, so gut es eben möglich ist, das ist unser Beruf und unsere Berufung.

Unser Mitgefühl und Dankbarkeit gehört den Angehörigen unseres verstorbenen Bewohners. Auch für sie ist es nicht leicht, mit dieser Transparenz und einer offenen Stellungnahme Abschied zu nehmen, sie haben unser allen Respekt.

Peter Brandner
mit dem gesamten Team

27.04.2020